

## Briefstellen

über die traurige Lage des Breisgaves von 1800 bis 1803, und die Bemühungen der Stände zur Abhilfe derselben.

In dem Nachlasse des Abtes Ignaz (1) von Sankt Peter befanden sich eine Menge brieflicher Mittheilungen von verschiedenen Männern an diesen Prälaten nebst dessen Antwortskonzepten über die Angelegenheiten des Breisgaves während der französischen Besetzung des Landes vor dem Uebergange an den Herzog von Modena. Da ich nun glaubte, von jenem traurigen Zeitraum, und besonders von der landständischen Thätigkeit zu dessen Abkürzung keine lebhaftere Schilderung geben zu können, als durch einen Auszug der bezüglichen Stellen dieser Briefe, so mögen sie hier mitgetheilt seyn. Man wird in ihrer Sprache den Drang der verhängnißvollen Zeit und die schmerzlich ergriffene patriotische Gesinnung der Verfasser theilnehmend erkennen und sich bei manchen Sätzen zu einer lehrreichen Beziehung auf die Gegenwart veranlaßt fühlen.

Vom Jahre 1800.

Abt Plazidus (2) von Schuttern (Freiburg, 9ten Juli): „Euer Hochwürden ist es, wie mir Herr Syndikus Engelberger sagte, schon

- (1) Aus der Familie Spekle von Hausach, der würdige Nachfolger Philipp Jakobs, welcher im Jahre 1795 verstorben war. Ignaz ward mir von Männern, die ihn noch kannten, als ein geist- und kenntnißreicher, für die Sache der Kirche besonders thätiger Prälat geschildert. Freilich arbeitete er später fast leidenschaftlich gegen Wessenberg und Mettel!
- (2) Aus der Familie Bacheberle zu Oberkirch, seit 1786 in der äbtlichen Würde, ein durch seine wohlwollende Gesinnung, seinen Eifer für Kunst und Geselligkeit beliebter Prälat.